



Wandergebiet Selketal im Naturpark Harz/UNESCO-Geopark

Die Selke und ihre Fischfauna

Sie hat ihren Ursprung in den Quellwiesen bei Stiege. Bis nach Meisdorf sind auch alle Nebentäler der Selke als FFH-Gebiet geschützt. Die Abkürzung steht für **F**auna (Tierwelt), **F**lora (Pflanzenwelt) und **H**abitat (Lebensraum). FFH-Gebiet ist der eigentliche Flusslauf auch bis zur Mündung in die Bode. Vom Quellgebiet auf der Stieger Höhe bis zur Mündung bei Rodersdorf beträgt der Höhenunterschied 421,3 m. Bis zum tiefsten Punkt von Meisdorf (173,7 m über NHN) sind auf etwa der Hälfte der Gesamtfließstrecke der Selke bereits 82 %



Konrad ist stolz. Erst vor wenigen Tagen hat er die Fischereiprüfung bestanden und seinen Angelschein erhalten. Mitglied im Angelverein ist er schon länger. Daher weiß er auch, dass noch eine spezielle Angelkarte braucht, wer hier in der Selke angeln möchte. Oberhalb der Ackerburgsbrücke ist Angeln verboten.

des Gefälles überwunden. Im Harzvorland fließt die Selke also wesentlich langsamer. Das hat Einfluss auf die Bodenbeschaffenheit am Grund. Nährstoffeinträge nehmen zu und die Wassertemperatur steigt. Dementsprechend herrschen über die gesamte Strecke des Flusslaufs sehr unterschiedliche Lebensbedingungen. Angepasste Artengemeinschaften charakterisieren die sogenannten Fischregionen. Der Abschnitt der Selke zwischen Güntersberge und Meisdorf gehört zur **Forellenregion**. Die ist gekennzeichnet durch klares, sauerstoffhaltiges Wasser, das sich auch im Sommer selten über 10 °C erwärmt. Der Untergrund besteht überwiegend aus grobem Kies und Geröll, da die Fließgeschwindigkeiten in der Regel mehr als 1 m/s betragen. Unter diesen Bedingungen fühlt sich die **Bachforelle** besonders wohl; sie gilt als Leitfisch dieser Region. Perfekt getarnt mit schwarzen und roten Flecken, ist ihr grünlich bis bräunlich gefärbter Körper für Räuber nur schwer auszumachen. Als geschickter Jäger frisst die Bachforelle tagsüber bzw. in der Dämmerung Krebstiere, Insektenlarven oder auch kleine Fische.

Die **Groppe**, eine der wertgebenden Arten für das FFH-Gebiet, lebt versteckt zwischen Steinen, Wurzeln und unter Geröll. Ihr keulenförmiger Körper mit dem breiten, abgeplatteten Kopf ist ungeeignet für das schnelle Schwimmen. Sie geht vorwiegend nachts auf Beutefang und damit der Bachforelle aus dem Weg. Zu den Beutetieren der Groppe zählen kleine Bodentiere sowie Fischlaich und -brut. Darauf hat es auch die **Elritze** abgesehen.



Kleine Fische aufgepasst: Regenbogenforelle



Leitfisch der Forellenregion: Bachforelle



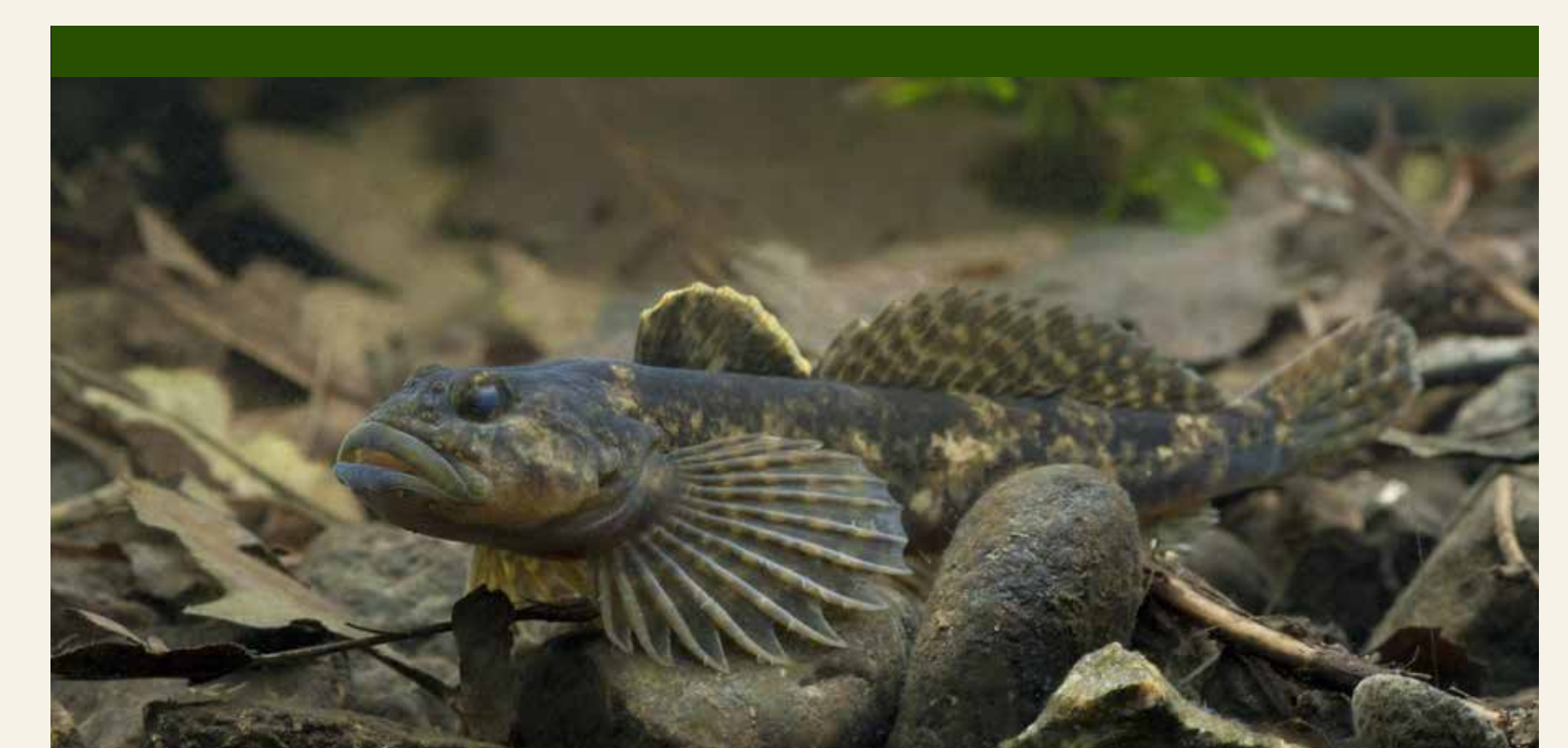
Tritt meist in Schwärmen auf: Elritze



Besonders markante Rückenflosse: Äsche



Lebendes Fossil: Bachneunauge



Tagsüber nicht zu sehen: Groppe

Die tagaktive Fischart sucht in Schwärmen die Nähe der Wasseroberfläche. Dort ist es etwas wärmer. So bleiben Elritzen unserem Auge wohl kaum verborgen!

Nicht viel größer als die Elritze ist mit 15 cm das **Bachneunauge**. Neunaugen gelten als fischähnliche, lebende Fossilien. Weit oben stehen Bachneunaugen auf dem Speiseplan des Schwarzstorchs.

Bedingt durch Besatzmaßnahmen ist in der Selke auch die **Regenbogenforelle** anzutreffen. Wie die **Äsche** lässt auch sie sich tagsüber beobachten. Alle anderen Fische sind entweder für das menschliche Auge zu gut getarnt oder aber wie die Groppe nachtaktiv. Zu den weiterhin vorkommenden Fischarten zählen u. a. Aal, Barsch, Gründling, Hecht, Plötze, Schmerle und Stichling.

Text: Dr. Klaus George & Annelies Stolle • Fotos: Lubomir Hlasek (Bachneunauge, Groppe), Floniline/AGE (Elritze), sonst Floniline/Imagebroker • Illustration: Ines Alig-Petsch, Schwenda
Gestaltung: design office - Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg • Montage: Bauservice Brombeer, Abberode
© Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2021. Alle Rechte vorbehalten.